

Pfr. Walther Klarer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **11 (1873)**

Heft 8: **[erste Abtheilung]**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-257290>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pfr. Walther Klarer's Geschichte der Reformation im Appenzellerlande.

(Nach einer jüngst entdeckten Handschrift diplomatisch getreu copirt
und veröffentlicht durch Dekan Heim.)

Gnad, Frid und Ewigs Heill, Durch Jesum Christum.
Biff vwer Ernsthaftt anbringen und trungenlich begeren,
Fürgeliebter Herr und Bruder, werr myn gröst und best
wollgefallen, wo Ich vch und Anderen mynen geliebten
Herren und Bruderen und getrümen Dieneren der Kirchen
zu Zürich, Ja dem ganzen Handell vnserer Heiligen Euan-
gelischen Religion etwas guz und fürderlichs bewyßen köndte.
Aber Ich erkenn mich zu sollichem grossen, wichtigen und
wollbetrachtlichen Handell, als Jr von mir begerend, vill zu
klynfüeg, vngschickt und vntugenlich, ouch mynes hohen Alters
halben vnnüglich darzu, vast vergeßlich zusin. So hab
Ich ouch keinen gehillffen mehr Im ganzen Land Appenzell,
Der von Anfang In der Christenlichen und warhafften
Reformation vnserer Euangelischen Kirchen by: und mit
gsin, sygs Dann der Herr der Herrscharen sy, myne geliebte
Bruder und gethrüme MitArbeiter, vor langer zyth zu Im
berüefft hat (als wir vngewisslete Hoffnung habend) In
Ewige Ruh und sälligkeit. Vnd Aber damit Jr dennocht
mynen gutten willen spürrend, so will Ich anzeigen, souill
mir möglich und In gutem wissen Ist, vnd Ich selbs daby

vnd mit gsin bin. Es Ist ouch vill beschehen In den kirchen, ouch In klynen vnd grossen Rätthen vnd vor ganzen Landtsgemeinden, das In vergess kommen Ist. Darumb es hir nit gmeldet wirt. (1) Souill mir Aber In gutem gedencen Ist, will Ich bester meinung nach mynem schlechten, klynfüegen vermögen mit Gottes Hillff vnd gnad Anzeigen, Mit dem geding, ir wellend es Corrigieren vnd allein das nutzlich vnd erbuwlich sin möchte behalten, das Ander Aber Extilpieren vnd vstilcken, Damit myn vngschickligkeit nit Jederman Offenbar, ouch Jemandt damit beschwerdt oder bemüedt werde.

Do man Zalt von der gepurt Christi Bußers Herren 1521 Jarr, bin Ich Walter Klarer, geporner Landtman zu Appenzell, widerumb von Paris, Da Ich vier Jarr lang vff der Schull in stipendio Regio gsin, In myn Vatterland kommen. Hab da nüt Anders funden Dann den ganzen vollkommenen Papisimum, wie dann Domallen an Allen Orthen in der ganzen Eidtgnoschafft was, vßgenommen Zürich hat etwas Anfangs in Euangellio Christo. Gott Lob. Hernach aber im 1522 Jarr fieng man an von diesem grossen Handell by vnß Reden, Büechli Lesen, vnd zwnyträchtig werden, vnd Insonders wir Priester, alsdann Ich domallen der Jüngst was von — 25 oder 26 Priesteren (souill warend domallen vnßer Im Land Appenzell) so was Ich doch nit der minst Im ganzen Papstumb, dann Ich Scholam decretorem vier Jar lang flyßig besucht hat, Aber Heilliger Göttlicher gschrift gar nüt oder Joch wenig nachgfragt vnd sich Gott mynen erbarmet, Do Ich es nun In vnwüßheit that vnd Gott mir sin gnad vnd wort schickt vnd Ich den grossen vnderschied zwüschend Christo vnd dem Antichrist Anfieng Lernen erkennen, wurdend vnßer etlich Priester zu Heilliger Göttlicher schrift veranmuttert vnd gezogen. Gott sige Lob vnd Danck, Dem alle Ehr allein zugehört. Die anderen Priester aber warend der mehr theill erstlich vast all darwider, wie die Bapstler noch sind vnd

thun. Also fieng man zu beden Partheyen an Predigen vnd gab vnß Gott vill Gnad vnd stercke zu reden vnd erscholl sin wort Im ganzen Land souill, Das etliche Kilchhörinen eine nach der Anderen, aber nit mit einanderen, (2) Dann die Oberkeit nüt besonders Darin erkendt Hat, Dann souill, was In Jeder Kilchen das mehr werde, vmb messbilder vnd todtendienst, solle das minder dem mehren theill folgen. Also namm das wort Gottes souill zu in kilchen vnd ganzen gmeinden, das man In Siben Pfarrkirchen das heilig Euangelium anfang Predigen vnd den Päpstlichen Irthumben widersprechen, Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell habend sy das Papstumb nie wollen verlasßen, wie sy es dann noch hütigstags habend. Aber Deß Königs Herz hat der Herr In seiner Hand. Prouerb 21. Gott geb gnad.

Jetzt will Ich Die getrüwen Hirten vnd Diener Der vnseren Kirchen, Die Erstlich das heilig wort Gottes verkündt hand, mit Iren nammen vnd Kilchen anzeigen, Darnach ouch die widerpart mit Iren nammen.

Herr Jacob Schurtaner Pfarrer Zu tüffen.

Zum ersten ist gsin ein wollbetagter, frommer, wollgelehrter vnd In Lehr vnd Leben vffrechter man, Namlich Herr Jacob Schurtaner, Wächter der Kilchen zu Tüffen, ist Der, an wellichen M: Huldrich Zwingli Loblicher gedächtnuß Das Buch, genant Der Hirt, geschriben Hat, beschehen im Jarr 1524, In wellichem schryben Dizer beider Gottsäligen mäneren grosse trüw vnd Liebe, so sy Zu Gott vnd einer ganzen Landtschafft Appenzell treit hand, erkent mang werden.

Im 1522 Jar bin Ich walthar Klarer, minimus omniom, Pfarrer zu Hundwyll worden. Vnd am dritten Sontag Im Dugsten Hab Ich gethon myn Erste Predig. Also fieng das Papstumb an Durch Gottes gnad schwynen vnd Das Heillig Euangelium zunemmen. Vor mir was zu Hundwyll ein geschwinder, namhaffter päpstler, genant

Meister Jacob Schenckli, mit dem der obbemelt Herr Jacob Schurtanner vnd Ich ein mall ob synem tiſch Red hielten von gloubensſachen vnd in baten, er ſolte nit ſo vnbeſcheiden ſin an Der Cankell. Dann er ſchry Luth In ſinen Predigen, es ſolte ſich Jederman woll fürſehen vnd Hüetten, es gangend vill büechli vnd Reden vß von einem genant Martin Luther, er Hieße aber nit Luther, ſonder Lothar. Aber er kart ſich nit an vnßer Reden, ſonder fur grob für. Zeletzt wie er ſach, Das es nüt wolt Hellffen vnd der gmein man Deß wortz Gottes Je lenger Je bygiriger was vnd Der Meßß nit vill mehr nachfraget, gab er ſinen Dienſt vff vnd Zoch gen wyll Ins Turgöuw vnd was da ein Zynth lang Pfarrer. Ich Aber bin an ſyn ſtatt Zu Hundwyll angenommen worden. Also Iſt es 43. Jarr, Das Ich da Angefangen Predigen, will inen ouch gern wyter Dienen, ſo Lang Gott will. Der Nammen Gotts werde gelopt vnd gebenedeyet in Ewigkeit, Der gebe hierzu ſeinen Heiligen Segen. Amen.

Item zu Herisoum hat erſtlich Das Euangelium Angefangen Predigen vnd Den Papſtlichen Irrſalen vnd mißbrüchen wehren vnd Inreden Herr hannß Lörig, ouch ein geporner Landtman, Ward Aber Darumb von Coſtanß (3) gefangen, vnd Hart gehalten, endtlich wider erlediget, ſtarb ſällig vff dem Hemberg In der Grausſchafft Togkenburg. Nach Im Iſt der Herlich, wytberüempt man, Meister Ambroß Blarer von Coſtanß ein Zynth lang zu Herisoum gſin vnd ſy mit allem flyß vnd trüwen wollgelehrt vnd verſehen. Iſt die größt vnd fürnämßſt Pfarr, ſo die Euan-gelliſchen Kirchen im Land Appenzell habend.

Zum vierten Herr Mathyaß Keßler, Diener der Kilchen vff Gaiß, ouch ein Landtman, Der der Kilchen vnd dem ganzen Land trüwlich Dienet vnd inen woll erſchoßen. Er Iſt Deß Herr Samuels Zu Bälten Im Zürichpiett Vatter gſin.

Zum fünfften ſo Hand In gutem anfang zugstimpt

vnd Denen Euangellischen Kirchen trüwlich gedient mit Predigen vnd allen fürfallenden Diensten, mit aller müehe vnd Arbeit, in grossen gfahren vnd vervolgungen, Herr Hannß Hefß vnd Herr Ulrich Brnäscher, all beid Landtlütt, Erstlich zu Appenzell Im Houptdorff Caplän vnd daselbst wonhafft. Aber vnßeren Kirchen gar trüw vnd dienstlich Sind, ouch Letztlich beid nach einanderen Der Kirchen Lüffen trüwlich vorgestanden, Als gutten Hirten gezimpt, vnd endlich Daselbst gestorben vnd mit wib vnd Kinderen zu vnßerem Herren gefaren.

Zum Sechßten hat ouch Im Anfang Zum Euangelio treulich gehollffen Der Fromm vnd wollgelehrt Herr Bellagius am Stein, Predigeant Zu Trogen, myn Lieber Bruder vnd getrüwer mitghillff vff der Disputation Zu Bern. Bill Andere Fromme, gethrüwe Hirten vnd wächter in allen Anderen vnßeren Kirchen Brnäschen, Trogen, Grub zc.: Als Herr Lucaß Büchellsteiner, Herr Bernhart Benz, Herr Benedikt Koll, Herr Wollffgang Zimmerman vnd andere, Deren nammen nit not hier alle Zumelden, Die Im Buch deß Lebens verscriben sind, Habend grossen Ernst vnd Ire gethrüwe Dienst Angewendt im werck Deß Herren vnd hat Gott sin wachsen vnd Segen darzu geben, Das Zur selben Zyth Das heillig Euangellium nit nun angefangen, sonder noch Hüttigstags in allen vorerzelten Kirchen Luther vnd Rein von allen Böpftischen Surteig Prediget vnd verkündt wirt. Gott gebe gnad, das es vill frucht schaffe.

Zu sollichem Heilligen Euangellischen werck Ist vnß allen vnd Jetlichen, Insonders Der ganzen Landtschafft, Zu großer wollfart Hillfflich vnd trostlich gsin mit grosser trüw, flyß vnd Ernst, schryben, müegi vnd Arbeit, Ja In allem so dem wort Gottes fürderlich was, Der From, Hoch: vnd wollgelehrt Herr Doctor Joachim von Watt, Bürgermeister zu Sant Gallen, Hochloblicher gedechtnuß, In Christlichen vnd weltlichen sachen fürbündig woll erfahren. Gott sige sin Belonung In Ewigkeit.

Die widerparthei.

Als sich der gspan vnd zwitragt In der Religion Anfieng merckhen lassen, Im 1521. vnd 22. Jar, was erstlich Der groß Hoch verrümpft Bäßtler Theobaldus Huter, Pfarer Zu Appenzell, der Vnß widersprach an der Cantzell mit allerley seltzammen Pratticken vnd Anschlegen, wie er Dann ein geschwinder, Listiger man gsin Ist, Darumb In M. Huldrich Zwingli säliger gedächtnuß in dem Buch der Hirt oben bemeldt, Das Bäßstlich fuchßli* Kent, Der widerstund vnß mit gar großem Yfer vnd Ernst, wie sy dann gwonlich alle thun hand vnd noch thun, wo sy mögend, vnd kompt das Besser selten nacher, wie Dann da ouch beschehen. Dann sy nachmallen grob schmühend vnd schendend, schmächend vnd lesterend nit allein Sonderbare Personen, sonder ganze Stett, büecher, Biblien vnd Anders als verfelschten truck vnd In Suma was Inen widrig Ist, Dürffend sy schelten, wie sy wellend, wänn sy vermeinend, sy habend ein Ruggen, als sie ouch hand an villen Ruchen, groben, blinden, verstocken, Herten Halßaaderen, Die sich vill lieber toden ließend vnd groß Blut vergießend Anrichtetend, Ehe sy von Frem Endtchristenthumb Abjiellend, Denen Dienend sy vnd Je gröber Je lieber. Also Ist es zu Deß obberüerten Huters Zythen gestanden vnd stadt noch Jez Also vnd sich nit, Als ob es an Dem Ort bald Enden wolle. Aber Gott Ist Alles müglich.

Es warend Zur selbigen Zyth noch mehr Priester, Siben oder Acht, die vnß Allenthalben widerstundend vnd die Bäßstlich Religion gern erhalten hettend, vnder wellichen zwen die fürnembsten warend, Namlich Herr Hieronimuß Schneßler, damalen Helffer, vnd H: Lorenz Fäßler, Caplan zu Appenzell. Jedoch so warend die zwen nit so vnbscheiden wie Der Pfarer. Ich Achten ouch, sy habend etwas verstandts ghan im H: Euangelio, aber nit mehr

* Siehe Appenz. Jahrbücher, 2. Folge, I., pag. 16.

gnad, Dann das sy Allerwegen an Concilium Apeliertend vnd sich Dahin beruffend.

Also habend wir beid Partheyen widereinanderen Prediget, ein Jyth lang sind ouch von Kinen vnd grossen Rätten offft beschicht vnd gegeneinanderen verhört worden.

1524 Landtsgmeind. (4) So man zalt 1524 hat man ein große vollkomne Landtsgmeind gehalten Zu Appenzell, vnd da mit großem mehr vff vnd Angenommen, Das Alle Priester Im Land nüt Anderswyßen Predigen vnd Lehren solend Dann was sy mit Heilliger Göttlicher gschriffst vnd mit der warheit erhalten mögend vnd wellicher Anderst wyße oder Lehre, Dem solle muß vnd Brot, ouch alle Nahrung vnd schuz vnd schirm abgeschlagen sin vnd er vß Dem Land verwißen werden. Dizeß Ist In ein Mandat verfasszet vnd vor allen kilchhörinen verlesen worden. Darby stund ouch Im selben Mandat, was gut Löblich Brüch werend, die wellendts gar nit Abthun. Es möchte ouch villicht Jemand an einer Predig ston vnd Den Prediger wellen begryffen, schelten vnd Lugen straffen, Das solle Nit beschehen, sonder wo solliches fürgienge, solle man es der Oberkeit anzeigen, Die welle mit dem Cleger vnd mit Dem, Der gfält hette, handlen nach gstalt Der sachen. Es stadt ouch Im selben Mandat, Das Allein Das wort Gottes Richter sin solle vnd mit mehr worten. Es Habend ouch Alle Priester müesßen vertrösten, Jedtlicher 100 gl., nit Anders Zewyßen vnd Zelehren, Dann was sy mit Gottes wort nümern vnd Altem Testament wüßend zuerhalten.

Ich will glouben, myne Herren von Appenzell habend vill Ursachen dizeß Löblichen Mandats ghan, Dann es war Jederman vast yfferig zu beiden syten vnd war große vnruw vnd vffruhr zubesorgen. Vnd Das war ohne Zwiffel ouch ein Brsach, das vnßer gethrüm Lieb Eidtgnosßen mit einer ansechenlichen vnd Ernsthaftten Botschafft für ein ganze Landtsgmeind Alhar kammend, Jedlichs Orth mit synem Eigen Rathsbothen, (vßgenommen Zürich war

nit da) vnd Battend von Irer aller Herren vnd Oberen wegen mit hohen worten, ernsthaftem Begeren vnd Zum theill mit tröümen, Ein Land Appenzell solte Abston vonn Dem Käzerischen, Lutterischen vnd verfuierischen glauben, Denselben nit vnder Inen wachsen lassen, sonder In mit füesßen treten vnd Im Grund vßrütten, mit Anderen villen worten. Vnd Ist dißes so früe vnd Anfenglich beschehen, Das vnßer Lieb Eydtnossen von Bern ouch Da warend, vnd vnß glich so woll von dem glauben Als die Anderen Orth abmanethend, vnd Redt Der Both von Bern In der Anderen Allen Nammen, (Dann Zürich war nit da). (5) Vnd Zum warzeichen, wann er ein wyll Redt, so hat man Da silberne Becher vnd bot man Im vnd gesandten Rathsbothen zutrinken, wie sy dann nebendeinanderen vff dem Stull stundend, So namm Der Both von Bern woll ouch den wyn In mund, aber er tranck In nit, sonder spüelt nur den Mund Damit vnd Spüwet In wider vß, Das gefiell vnßeren Puren so Vbell, Das etliche Oberluth darwider Ruffend, aber Im was heiß vnd fast ernst an die Sach. Ich bin ouch an dißer Landtszgemeind gsin, hab es selber gesehen vnd gehört vnd vill Ander Lieb Landtlüth mehr, die noch In Leben sind, wiewoll kein Predigeant Dann allein Ich noch Vbrig Ist. Gott welle es Alles zuzynem Pryß vnd Ehren schicken. Ich weiß nit Anderst Dann dißes siße Im **23** oder **24** Jarr beschehen vnd hab der Both Albrecht von Stein gheißten. * Suma, es Ist noch gar früe gsin, vnßer gethrüw Lieb Eidtnossen von Bern sind Jez eines Anderen sins vnd mit besserem verstand von Gott begabet, dem ouch alein Alle Ehr gepürt.

Ein ganze Landtszgemeind (6) hat ouch zur selben Zyth miteinander vff vnd Angenommen von frid, Ruw vnd

* Geschah bekanntlich 1523 den 26. April. Der Berner Gesandte hieß nicht Albrecht, sondern Sebastian von Stein. Vile Zellweger. Geschichte des appenzell. Volks. III. pag. 77.

Einigkeit wegen, Das Herr Diepolt Hutter, Der Pfarrer, vnd Herr Hannß Heß, der Caplön, in der Pfarrkirchen zu Appenzell, beid Predigen solend, ein Predig vmb die Ander, guter Hoffnung, Gott wurde sin gnad Darzu geben, Das das gmein Volk in rechte erkantnuß vnd wahrem verstand Jesu Heils Kommen möchte. Aber wie der Sontag war, das Herr Hannß Heß das Euangelium Predigen solt vnd die Kilchen vollen volcks war, vnd er an die Canzell gohn wolt, da war ein Pur, der griff In grob An vnd wolt In nit an die Canzell Lassen, vnd ward hierdurch groß Tumult vnd unrur In der Kilchen, einer hielt es mit dem Puren, der Ander aber, Der weniger theill, mit Herr Hannßen, vnd ward der Vfflouff so groß, Das Herr Hannß sällig kümmerlich In die Tristkammer möchte endtslöchnet werden, sonst were er In der Kilchen erschlagen worden, wo nit von den manen, doch von den wyberen. Der Pur, Der In so grob Angefallen, Lept noch dißer stund, heißt Bick Löring. Ist er Vmb den grossen fräffell gestrafft worden, mag Ich nit wissen, vnd Ist Also oft ermelter Herr Hannß Heß sällig an die Canzell zu Appenzell nie mehr Kommen, aber In den Anderen Kirchen allen hatt er vill guts geschaffet, trülich gearbeitet vnd Ist vnß woll erschossen. Gott werde gelopt.

Es hatt sich ouch zu denselben Zythen begeben, Das der obbemelt Pfarer vß dem Land kommen Ist, Dann er nit guten Lufft hir hat, vnd mußt Herr Lorenz Fässler syn Caplön sin, Canzell vnd Kirchen versehen. Derselbig war vrbütig, was er an der Canzlen Predigen vnd Lehren thete, Darumb wolt er woll Andtwort vnd Rechnung geben, er hüw Aber nit so grob Ab wie Pfaff Hutter vnd Andere thatend. Wann er vber Den Altar Komme (Dann er hielt ouch mit hin zu Mess), so wolte er vmb Dasselbig niemantz Andtwort noch Rechenschafft zugeben schuldig sin. Ist woll hieby zugedenken, er habe Ime hinder der sach gefürcht vnd sin meßhan mit Gottes wort nit gwüßt zuerhalten.

Vast vmb diessellig Zyth Als myne Herren Landtämman vnd Rath vnd gmeine Landtlütt an einer ganzen vollkommnen Landtsgmeind Das oberzelt Christlich Mandath mit einanderem vff: vnd Annammend, Nammlich, es sollend alle Ire Priester Im ganzen Land nüt Anders wyßen, Lehren vnd thun, Dann was sy mit Heilliger schrift erhalten möchtend, vnd wellicher Anderst Lehrte, Dem solle schutz vnd Schirm abgeschlagen vnd Im Land nit mehr geduldet werden, vnd Als die Bapftler Allzumall söllichen Ernst Der ganzen gmeind sachend vnd Hortend, wie die Gmeind am Sontag war, kamend Morndesß am Montag Daruff alle Caplön zu Appenzell (vnd war Herr Lorenz Fäppler ouch einer) vnd fragtend den Herren Landtamman, ob sy soltend Meß Han oder nit, sy wüßend nit wie vnd was sy thun soltend, was er sy heisse, Das wellend sy thun. Der Landtamman, Den sy fragtend vnd domallen Rechterwelter Landtamman war, Hieße Hänni Buwman,* Der gab denn Meßpriestern Ze Andtwort, Er wolte sy nit Heißßen Meßhan, so wolte er ouch nit sagen, Das sy nit meßhan soltend. Sy hetend wolluerstanden, was vff gestrigen Tag ein ganze vollkommene Landtsgmeind miteinanderem vff vnd Angenommen, mögend sy Ir meß mit Heilliger vnd Göttlicher schrift erhalten, so mögend sy woll Meß han, niemand werde Ine darwider sin, wo aber nit, so welle er sy weder Heissen noch Rathen. Darumb, Lieben Herren (sprach er), Lugend Ir Zu. Also schiedend sy wider von Im Ab, giengend heim vnd hielt desselbigen tags keiner Meß. Morndesß am Zinstag kamend die Rodtsgenossen von Goutten (dann Goutten Ist ein filial In der Pfarr Appenzell) mit Irem Caplön vnd sprachend, sy weltend Meß han vnd es verandtworten. Also siengend sy Iren Meßgrempell widerumb an vnd vbergabs Hernach ein Landtsgmeind** Jeder Kilchhöri von Fridens

* Heinrich Baumann, Kircheneinzieher in Gais.

** Den 6. Aug. 1524.

wegen (sonst hette man einanderen, Als Ich glouben müessen, Ztodtschlachen vnd groß Blutvergiessen). Was In Jeder Kilchhöri Das mehr wurde, solte der minder theill den mehren volgen vnd es dannethin Darby blyben Lassen, vnd Also blybt es noch Hüttigstags. Dann In den Siben Pfarren, so die Bussereu Roden oder Gemeinden genant werdend, Als mitnamen Brnäschen, Herisouw, (7) Hundwyll, Lüssen, Trogen, Gais vnd Grub, Hat man die Kirchen nach dem wort Gottes Reformiert vnd das Papstumb Abgeschaffet. Aber In der Einigen Pfarrkirchen Appenzell sampt deren zugehörigen Filialen Ist das Papstumb noch starck vnd gwaltig. Gott wolle sy ouch daruß fürren vnd mit seiner gnad vnd Barmherzigkeit erlösen vnd vnß gnad geben, Das wir, die wir sinen willen wüßend, In sinem Heilligen wort täglich zunemmend, vnßer Leben vnd wandell darnach Richtend vnd Durch Jesum Christem Endtlich sällig werdend. AMEN.

Wyter Hat es sich begeben, Das Als das wort Gottes by vnß glücklichen Zunamm vnd wuchß, das vnßer Herren vnd Oberen vß Christlichem Yffer bewegt angefechen hatten, Das alle Priester Im ganzen Land zu beden Partheygen ein Disputation oder gespräch miteinanderen Halten sollend vnd möge Jedtwederer theill zu Im nemmen gelehrte Lüth, wo, wen vnd von wanen sy dieselben haben vnd erpitten mögend, damit sich niemand zubeklagen habe, vnd bestimpten Zyll, Zyth vnd tag, wann vnd wo diß gespräch solte gehalten werden. In Bysin vnd Zuhören frommer Gott vnd fridliebender Raths Versohnen von allen 12 Roden deß ganzen Landts, vnd soltend alle Priester vertrösten ein Jeder 100 gld., wie obstadt, vnd Hernach zu End deß gesprechß an vnßeren Herren vnd Oberen stohn, wer den kosten geben solte. Diferem begeren vnd beuelch warren wir Predigkanten gern gehorsamm vnd fröümtend vnß von Herzen, Das es Darzu Kommen were, vnd schicktend von stund an vß Boten zu vnßeren Lieben vnd vertrumten Eidtgnossen

vnd Frommen Christen gen Zürich vnd Schaffhüßen, grußtend vnd battend sy fründlich umb hillff, Rath vnd bystand zu sollichem Gottsfälligem Fürnemmen, Zu welchem die Frommen vnd wyßen Herren obbemelther Orten gar geneigt vnd gutwillig warrend vnd schicktend vnß nebed Jrer Ansehenlichen Rathsbotschafften vnd Crengesandten Die frommen Gottsgelehrten mähner (Deren wir hochlich begertend) Herren Meister Lööwen fälliger gedächtnuß von Zürich vnd Herren Doctor Sebastian Hoffmeister von Schaffhüßen. Dißere Kammend vff bestimpte Zyth gen Appenzell vnd woltend hellffen Den Handell Gottes vollbringen (8).

Aber was geschach, die Papisten hatten niemantz by Jnen vnd ward ein Uffruhr vff der Gassen. In welchem Tumult Deß Pfarrers Hellffer Lamm wurde gehouwen, ward Also nüt vß der sach vnd verrittend die Boten sampt den gelehrten noch desselbigen tags vnd fart ein Jeder wider zu Den synen, wie ouch wir Predigeanten Zu vnßeren Gmeinden mit grosser gefahr vnd verfolgung Der grimigen Pöpstleren. Also verhinderet der Leidig Satan Diß Christenlich werckh Durch syne Diener, Jnen zwahren zu sinem nutz vnd vorthell, dem Heiligen Euangelio Aber Zu grossen nachtheill vnd schaden viller frommen Einfaltigen Lütten. Nüt desto minder aber so wuchß Das wort Gottes Zur derselbigen Zyth täglich, dann Jederman war Im ergründen der warheit vast yfferig vnd Ernsthaft, wolte Gott wir werendß noch. Damit nit Etwö vnß, die wir schier die Ersten sind gsin, die Letsten werdind. O Gott gib vill gnad. Amen.

Es was dozemall zu Appenzell wonhafft ein Lobwirdiger, Frommer vnd wollbetagter man, genant Lyas K a n s p e r g, Der was ein wirt, Ja ein gethrüwer vater vnd Zuflucht allen Frommen, Euangellischen, warheit Liebhabenden Lütten, frömbden vnd heimbschen, vnd gar eines Frommen, unstrefflichen Lebens, ein Rathsherr wollhabend, mit einem grossen hußgesind, Der Hallff vnd Rieth mit grosser Trüw vnd

Ernst, mit Eyb vnd gut, wo er kondt vnd mocht an allen Orten vnd Enden die warheit vnd vnßer euangelische Religion vffnen vnd fürderen. Unangesehen villfaltige gfar, nachtheill, schaden vnd verfolgung, so er hierüber von der widerparth erlyden muessen, In gutter Hoffnung, wie Ich vnd Ander Ehrlich Lüth mehr Inn vnd synen Gottsäligen Vffer kendt habend, Also kenne In Jetzt ouch Der Herr vor synem Vatter vnd allen Heilligen Englen Im Himmell vnd hab In vß gnaden mit Ewiger Fröüd vnd sälligkeit bekrönnnet.

Noch muß Ich eines namhafften, berüempten vnd wolluerdienten mans gedencken umb finer grossen Trüm, Dienst vnd gutthatt willen, Dem Heilligen Euangelio vnd allen Rechtglöübigen bewißen von anfang biß an sin End. Hat Houptman Bartolomme Berweger geheissen. Ist vormallen Deß Papsts Diener vnd Houptman gsin vnd im iar 1522 von Romm kommen, angefangen Gottes wort hören vnd selbs Lesen, Dessen erluchtet In Gott Dermassen, Das er bekehrt vnd vß einem veruolger ein großer Liebhaber vnd gethrüwer Bystand Der Euangelischen warheit worden Ist, Der dieselbigen nach bestem synem vermögen hat hellffen Fürderen vnd Vffnen, besonders In Vnßeren Kilchen. Da Anfenglich ein sömliche velle volcks zulüff ab Allen Orten, Das man nit In die Kilchen möcht, so war er Dann Daruff vnd dran, Das wir Predigeanten vor der Kirchen vssen vff den wyten Plätzen vnd Im fryen veld Predigen müßend, Damit es Jederman woll hören vnd verstohn möchte, umb welliches er von den Papisten grimmig gehasset vnd verfolgt worden. Ehr schlug es Aber Alles umb Christi willen In wind, Dann er ohne Zwyffel In dem Romm vill gehört vnd gesehen, Das Im nit gefallen (wie er dann offft schimpffs wyße seit, Romm hette In Euangelisch gemachet) vnd Ime mehr ein fürderung zu dem wort Gottes, Dann ein Hinderung gsin ist, wie Dann Den erwelten vnd Denen, die Gott Liebend, Alle Ding zum Besten dienen. Rom. 8.

Zum Letzten soll vnd will Ich auch deß Frommen, Ehrenhafften vnd wollberüempten mans, Inas Zydler s, deß Alten Landtschrybers, nit vergessen, Dann er Dem Euangellio Christi In klynen vnd grossen Stätten vnd Landts-gmeinden gar günstig Hilfflich vnd Byständig biß an sin End gsin ist. Ja er war ein Besondere Zuflucht allen Rechtglöubigen vnd ein zierd Deß ganzen Euangellischen Handels umb syner grossen Ime von Gott verlichnen wyßheit, Dapfferkeit vnd Christenlicher bescheidenheit, wegen was auch dem Vatterland woll erschossen, Gott Lob.

Es erwackt vnd gab vnß auch domallen Der Allmächtig Gott gute, Fromme vnd Wyße fürgesetzten vnd Oberen zu Höüpteren vnßeres Landts, Als Nammlich die Herren Niclouß Tanner, Ulrich Vfenhut vnd Hannß Lancker, All Dry nüm vnd Alt Landtämman. Dizer All Hand nach bestem vermögen ghullffen, Das Heilig Euangelium fürderen, souill Inen Gott gnad geben hat.

Söllliches Alles obbeschriben hat sich verlouffen ungefar vom Jarr Christi 1521 biß In das 1525st.

Darnach Im Jarr 1526 habend vnßere Herren Landtämman vnd ein ganzer zwifacher Rath etliche Darzu verordnete Personen von beden Parthyen gen Baden vff dieselbig Disputation geschickt, welliche dieselben gsin * vnd was verhandelt worden, ist In den vßgangnen Actis verfaßt.

Glych zu Denselbigen Zythen, als Das Heilig Euangelium In hüpscher Blust vnd gut vffwachßen war, oberfiell vnß Das böß schädlich ungewitter Der widertöüfferey vnd machtend vnder vnß vill vnruwen vnd Abfall, Dann es warend der Wertheill Eben die, so vorhin die besten Im wort Gottes warend, aber nit Recht, sy werend sonst by vnß blyben. Dizer Habend In Summa Unßer Kirchen Der maßen zertrent vnd so Vbel angerichtet, Das es der Bapstleren als Deß pfaff Hutters vnd finer mithafftenu

* Die Landammänner Ulrich Eisenhut und Heinrich Baumann.

Höchste Freude war. Vermeintend also der Lutterisch Gloub (wie sy In nennend) wurde hiemit Vßgerüttet vnd das Papstumb widerumb Vßgerichtet werdenn, das Zu großem theill gefallen war. Bil Unrum, Seltzame vnd wunderbare ding giengend domalen zu Zürich vnd Sant Gallen vnder den wider Louffer für, wie dauon gnugsam Im truck Vßgangenn. Vnnott hir zuomeldenn.

Also habenn Unßer Herren vnd oberen angesehen (Gott vnd sinem Hailligem wort Zu guttem) Daß wir predigantenen ein Disputation mit Den widertöufferen han söllend. Und ward Zyt vnd Orth bestimpt. Vnd Bill Ehrenn Rütth Vom Rath Darzu Berordnet sampt schryberen vnd anderen sachenn, so zu einem söllichen handel nottwendig vnd dienstlich war. Vnd Ist der erwelt platz gsin Von Romligkeit wegenn Die Kilchen zu Luffenn. * Da ward alles was Jedtwederer Parthy vnd Zettliche persohn Redt vnd fürwarff, ordenlich vffgeschrybenn vnd hernach vberschickt gen frouwenfeld vff einen großenn viller gelertenn Rütthenn Sinodum Vmb erlütterung vnd Crystenlichenn bescheid, wellicher teill recht oder Unrecht habe, vnd Meister Huldrich Zwingly Loplicher gedächtnuß war President deß ganzenn Sinodi. Ettlicher Der widertouffer habend sich wider zu Vnnß gethann, Ja Der Wertheill. Ettlich aber schlugennd widerumb zum Papstumb, aber wenig, vnd Ettlich stond noch vff Inen selbst. Gott kent Die Sinen. Der welle vnnß begnaden, warhafftig Zu Im bekeren vnd Sällig machenn durch Jesum Crystum. Amen.

Im 1528 Jar: Alß Die Frommen, Fürsichtigenn, Ehrsamenn vnd wyßenn, Unßer gethrüm Lieb Eidtgnossen Von Bern Ir Lopliche Crystenliche Disputation zu Halten vßgeschrybenn habend, Sind vnßern Herren vnd Oberen von Appenzell vmb Gottes pryß vnd Ehren wyllen, auch von Crystenlichen frydens vnd ainigkeit willenn, geneigt vnd

* 10. Okt. 1529.

wyllig gsin, die selbig zu besuchenn, wie wol es ein großenn widerstand hatt von den Päßtleren, die wol vor hin vernommen hattend, es wurdend nit vil von Denen orthen so Zu Badenn vff der Disputation gsin warend, gen bern kommen, also hettend sy es auch Willieber by der selbenen beruwenn laßenn. Es war aber vnnß vnd anderen Liebhaberen der warheit nit gnug beschehenn, vnd Leittend allenn flyß vnd Ernst an so vil vnns möglich war by allenen guttherzigenn. Vnnd gaab gott sinen segenn darzu, Das Landtaman vnd Rath vnnd ein zwenfacher Lanß Rath vier mäner Erweltend vnd In Iren Costen gen Bern schicktend, Namlich Herr Diepolt Hutter Vnnd Herr Josephem Forrer vff der Bapistenn vnnd zwen vff Der Euangelischen sytten, Mit Namen Herr Pelagium am Stain, Pfarrer zu Trogenn, vnnd mich Walther Klarer, Pfarrer zu Hundwylenn, wie Sy dann In dieselben Action verzeichnet sind.

Noch ains muß ich anzeigenn Vnnd wils dan Endenn. Im 1531 J. Ist Die ganz Kilchöry Appenzell so einmüttig Vnd guttwillig gsin, dz sy begert Hand, noch einen frommen Euangelischen man zestellenn, der Inen dz wortt gottes mit trüwenn predigete. Und habend Zwen fürneme deß Rathß, Namlich Herren Dyas Zydler, Altenn Landtschryber, Vnnd Den Schuller Matzenower erwelt. Und Inen beuelch geben, dz sy soltend Nyttenn gen Brengartenn vnd daselbst lugen, pytten vnnd anhaltenn, ob Inen Meister Heinrich Bullinger werden möchte, von dem sy vil Liebs vnd gutts gehört hattend. Und soltend sich die pottenn weder Costen, muey noch arbeit beduren Laßen, Ob sy an Jez gemeltenn Herrenn Bullinger vnnd an seiner Oberkeit vß pytt gedachter Kilchöry Appenzell so vil habenn möchten, dz er ein Zytt Lang, Es wäre ein Monat, Zwen als dry, sy mit gottes Wortt versprechen wolte, mit Verheißung gutter versicherung, schutz vnnd schirm, vnd gepürlicher dankbarer Belonung. Mitt Sölllichem Beuelch wurdend die verordneten

Bottenn abgefertiget, * so nach ward die Kilchhörn Appenzell Zu Gottes Ryck kommen. Aber wie die Bottenn hin weg Rytten vnd gen goßow kamend (Ist ongar Zwo myl wegs von Appenzell) da war die Arm Ellend kriegsempörung zum aller gröstenn. Und sachend die Sant Galler Unnd Gottshußlüt In aller Rüstung ston In den krieg züchend, den vnßer Lieb Eidtgnossen wider ein anderen fürtennd. Deßenn kartend sy wider vmb mit großem kumer vnd leid, vnd vermeintennd Ir fürnemmen möcht Jezund nit ein fürgang habenn. Und kamend also vngeschafftner sach wider heim. Unnd ist sidher also verblybenn. Der allmächtig gott wolle sich Unßer nachmalen Erbarmen vnd die Kilchen Appenzell mit sinem Heiligem wortt gneidigklich besuchenn, Inen Zhilff kommen, vnd sy deß Bapstumbß, alles Unglaubens vnd abgötterey entladenn. Unnd die anderen sybenn Kilchenn Im Land, die Gottes wortt angenommen habenn, sampt allen anderen Kirchenn vnd personen, die Jezum Crystum vnd syn Heilig Euangelium erkenend vnd bekenend, sterckenn, trösten vnd erhalten, dz wir In der Lehr der warheit, In Erkantnuß gottes Vnd In einem frommen, gottfälligem wandel vnd Lebenn Je Lenger Je mehr wachßend vnd zunemmend Zu Gottes pryß vnd Ehr vnd vnßer aller wolfart vnd Sälligkeit. Amen.

Beschluß.

Hirüber schick ich Vch, vil geliepter Herr vnd Bruder, eine schlechte, einfaltige antwort, darumb Ir mich gepetten vnd ich vch verheißenn hab, Doch mit dem Lutteren geding, wie oben im anfang auch gemeldet wordenn, Ir wellendts wol besechenn vnd was Ir Vermeinend Zu gottes Ehren vnd fürderung vnßer waren Crystenlichenn Religion dienstlich vnd Nottwendig sin, Daß wellend Ir dem Herren Wolfgang Haller Zu schyckenn, vnd dz ander alles by vch selber behaltenn, vnd mir myttler Zytt wider Zu stellenn. Vnd

* Den 11. Okt. 1531.

ob villicht gar nüt nutzlichß vnd erbuwlichß darin wäre, wil ich gern Vergebens gearbeitet vnd mynen gutten willenn gegen Vch Vnd anderen geliepten Herren erzeigt han. Mit erpietung, wo ich Vch witter dienen köndte, ganz gneigt vnd gutt myllig Zusin. Hirnebent pyttenn ich Vch auch umb gottes willenn, Ihr wellend Vch Vnßrer Kirchen, Ein ganz Landtschafft Appenzell vnd mich Jetzt vnd hernach Laßen bevolchen sin, myll Jr der neichst nahpur vnd am an stoß sind. Jr wellend auch M. Heinrich Bullinger pyttenn vnd ander gelerte vnd getrüwe Herren vnd Bruderen, sy wellend ein getrüw gutt vffsehenn vf vnßere Kirchen vnd vnß habenn, Vnd Inen die selbigenn wie bißherr allweg beschehenn, wol bevuolchenn sin Lassenn. Gott welle Unß Zu allenn tailenn Zu synen gnaden Erhalten. Geschriben Zu Hundwyllen Im Jar Jesu Crysti 1565.

Bemerkungen zu Klarer's Geschichte der Reformation.

Im Herbst 1871 entdeckte Hr. Gemeindefchreiber Zuberbühler bei Anlaß der Registratur aller im Gemeindearchiv in Gais vorhandenen Schriften zc. im Protokoll der Vogtrechnungen von 1624 — 1642 die vorstehend abgedruckte Darstellung der Reformation von Pfr. Walthar Klarer. Von dem Entdecker auf diesen literarischen Fund aufmerksam gemacht, ermangelte ich nicht, die Handschrift genau zu durchgehen, und bald war ich entschlossen, sie als höchst werthvolle Urkunde den Appenzellischen Jahrbüchern einzuverleiben, um so mehr, als meines Wissens dieses Opus des appenzellischen Reformators noch nie vollständig im Lande gedruckt worden ist. Ich nahm eine ganz getreue Abschrift des Manuscriptes und erlaubte mir nur, hie und da der Interpunktion mit einem Kolon nachzuhelfen.

Die Handschrift steht vorn in dem erwähnten, 12 Buch Folio umfassenden Protokoll der Vogtrechnungen und nimmt darin 18 Seiten ein. Titel* und Unterschrift fehlt. Die Schrift ist nicht

* Rusch in seinen „Beiträgen zur Glaubensspaltungs- und Landtheilungs-Geschichte des Landes Appenzell“ im Archiv für die Schweiz. Reformationsgeschichte II pag. 526 führte folgenden Titel desselben Werkes an: „Einfältiger, klarer und wahrhafter Bericht und Beschreibung deren

durchweg die gleiche; die **13** ersten Seiten sind von schönerer Hand und mit schwärzterer Tinte geschrieben als die letzten **5**, die sich auch orthographisch von den vorangehenden unterscheiden, z. B. wird hier die Endsilbe „en“ konsequent mit doppeltem Konsonanten und „Christus, christlich“ ohne h geschrieben, was auf den frühern Seiten nie vorkommt, was allein schon beweist, daß die Handschrift nicht das Original aus der Feder Walthers Klarers, sondern eine Kopie ist.

Das wahrscheinlich verloren gegangene Original rührt vom Jahr **1565** her, Klarer schrieb es also **2** Jahre vor seinem Tode, **66** Jahre alt, und zwar für den „nechst nachpur“ in Altstädten, den damaligen Pfarrer Hans Koller von Zürich, der im folgenden Jahr nach Zürich zurückkehrte. Der „Herr Wolfgang Haller“, dem der Pfarrer in Altstädten die Arbeit von Klarer übersenden sollte, war der Sohn des Pfarrers Joh. Haller in Bülach, der, **1847** in Wyl geboren, an der Disputation in Bern Theil nahm. Wolfgang war Archidiacon am Großmünster in Zürich und wie sein Bruder Johannes Schriftsteller.

Es war mir neben der Veröffentlichung des Fundes vor allem darum zu thun, in Erfahrung zu bringen, wie sich die in Trogen befindlichen Klarer'schen Handschriften aus dem Nachlaß unsers Historikers Joh. Kaspar Zellweger zu der in Gais verhalten. Im Quellenregister zum **1.** Band seiner Geschichte des appenzellischen Volkes führt Zellweger W. Klarer's handschriftliche Chronik an, wovon er eine Kopie besitze und die er im Quellenregister zum **3.** Bande die „älteste Appenzeller Chronik“ (vom Jahr **1532**) nennt. Nicht im genannten Register, wohl aber in mehreren Anmerkungen des **3.** Bandes beruft sich Zellweger noch auf eine spezielle Reformationsgeschichte von W. Klarer im Unterschiede von der „Chronik“. Hr. Landschreiber Fäßler in Trogen hatte die Güte, meine Kopie der Gaiser Handschrift zunächst mit der von Klarer's W. Chronik in Trogen zu vergleichen, wobei sich herausstellte, daß der Abschnitt über die Reformation in dieser Chronik unmöglich aus Klarer's Feder herrühren kann, da er in einem der Reformation feindseligen Tone gehalten ist. Der Verfasser hat aber die Reformationsgeschichte Klarer's vor sich gehabt und den Auszug nach seiner Anschauung gefärbt. So

Sachen, so sich im Land Appenzell mit änderung der religion und anrichtung christlicher Reformation verlaufen und zugetragen. Durch Herren Walthers Klarer, derselben Zeit Pfarrer zu Hundweil an einen Vorständler der kirchen Christi geschrieben. **1865** S. **29, 40.**“

wird die Stelle, wo Klarer sagt, er sei unter den 25—26 Priestern im Lande der jüngste, aber nicht der mindeste gewesen, als eine Prahlerei hervorgehoben. Ferner heißt es, Klarer und Schurtanner hätten den alten Pfarrer Schenkle in Hundwyl bei der Mahlzeit bereden wollen, er solle nicht so stark wider sie sein, dann: „es sei eines nach dem andern hinläßlicher worden in geistlichen sachen vnd Je läuwner gsyn, leßlich die buren dermassen blind vnd hebend Kilchhören gehebt vnd hebend dürfen die Gottesdienst abthun vnd das Fegfür, darnach die Meß vnd leßlich gär die bilder vß der Kilchen nach zwinglischer Form vnd Gattung.“* — „Dieses Reinsberg (Ramsperg), Jost Jakob** vnd Jakob Berweger, die sind ufrührer gsyn in Gloubenssachen.“ Nach diesen Mittheilungen wäre erst zu untersuchen, ob diese dem W. Klarer zugeschriebene älteste Chronik nicht von einem andern Autor herrühre oder ob nur der Abschnitt über die Reformation von einem andern in katholischem Sinne (im Geist der vielen bezüglichen innerrhodischen Handschriften) überarbeitet worden sei.

Die gewünschte Vergleichung mit der Trogener Kopie der Klarer'schen „Reformationgeschichte“ führt zu dem Aufschluß, daß sich diese in einem Folioband befindet, worin ein Unbenannter appenzellische Geschichte eingetragen hat. Von Seite 68—82 ist darin der „historische Bericht über die Reformation von Walthar Klarer, wie er ihn einem Zürcher (Wolfgang Haller) geschrieben“. Die ursprüngliche Kopie in Trogen ist bedeutend kürzer als die in Gais und weicht von dieser in der Orthographie und Redaktion vielfach ab. Am Rande und zwischen den Zeilen hat jene eine Reihe Ergänzungen und Korrekturen von anderer Hand, der Schrift nach von der eines gelehrten Mannes. Diese Ergänzungen und Korrekturen, welche etwa in die Mitte des 18. Jahrhunderts fallen dürften, und wovon einige von einem gewissen J. K. herrühren, entsprechen fast durchweg wörtlich der Gaiser Kopie, die weder im Text noch am Rande irgendwelche Streichungen, Zusätze und Korrekturen enthält. Die zweite Hand in Trogen muß also entweder das Original selbst oder eine andere, vollständigere Kopie desselben vor sich gehabt haben, jedenfalls keine vollständigere als die in Gais, die nach allen Indicien entschieden die ältere Hand-

* Wörtlich wie Rusch an angeführtem Orte pag. 528 aus der „Innrodischen Appenzeller Chronik“ citirt.

** Aus Schwyz vertrieben.

schrift ist. Unterzeichnet ist die in Trogen von Barth. Schmied, Landschreiber. Die Jahrzahl 1669 steht dabei.

Es folgen einige Bemerkungen zu den Ziffern:

(1) Die Trogener Handschrift fügt hier bei: „und welliches aber gahr guoth und dienstlich zu solchem fürnemmen gsyn wär, so man sich dessen versehen hätte“, und ergänzt bei

(2) richtig: „zu dem evangelischen christlichen Glauben sich bekehrend“, ebenso bei

(3) „vom Bischoff von Constanz.“

(4) Klarer verwechselt hier das Jahr 1524 mit dem Jahr 1523, an welchem die für die Reformation entscheidende Landsgemeinde stattfand. In Bezug auf die Tröstung oder Bürgschaft von 100 fl. stimmt er mit der Suter'schen Chronik überein, die diese Leistung schon in das Jahr 1523 verlegt, während Zellweger das folgende Jahr festhält.

(5) Die Kopie in Trogen fügt hier bei: „Diese Red hat ein stund lang gewährt, damit er das maul nehen könne, gab man ihm ze trinken“. Siehe die Variante der Trinkszene an der Landsgemeinde, die Klarer „selber gesehen und gehört“, bei Zellweger.

(6) Nicht die Landsgemeinde von 1523, sondern der darauf tagende zweifache Landrath beschloß abwechselnde Predigt der alten und neuen Lehre in Appenzell.

(7) Herisau trat der Reformation erst 1529 völlig bei.

(8) Den 7. Juli 1524. Der „Meister Lööwen“ von Zürich war Leo Jud.

Die Redaktion.

